

Hoffen auf ein neues Italien

Der italienische Abgeordnete Franco Narducci zu Gast in der Kanti Wohlen

In Italien herrscht nach dem Rücktritt Berlusconis Aufbruchsstimmung. Doch ist die Krise überstanden? Welche Herausforderungen warten noch? Franco Narducci beantwortete den Schülerinnen und Schülern ihre Fragen zur italienischen Politik.

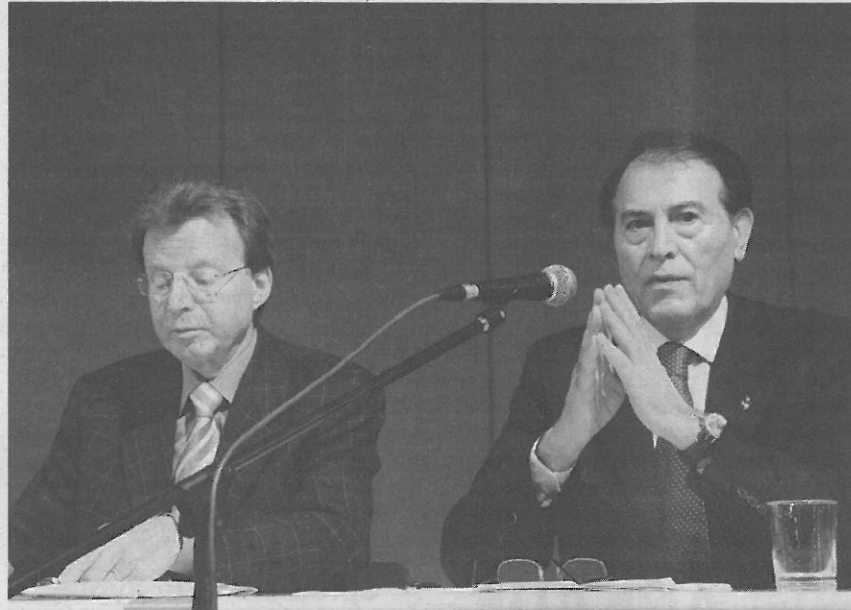
Matthias Schwank und Josef Kunz luden letzten Montag den italienischen Abgeordneten Franco Narducci an die Kantonsschule Wohlen ein. 2006 wurde Narducci ins italienische Parlament in Rom gewählt.

Speziell war das Wahlverfahren, denn Narducci wurde durch die europäischen Auslandsitaliener gewählt. Geografisch umfasst dies ganz Europa sowie Russland und die Türkei. Insgesamt 12 Abgeordnetensitze von 630 stehen den weltweiten Auslandsitalienern zur Verfügung. 6 davon sind fix Europa zugewiesen.

Lichtschimmer am Horizont

Schnell schloss sich Narducci der Christlich-Sozial-Demokratischen Partei «Partito Democratico» an. Diese gilt als Mitte-links-Partei. Seit annähernd dreieinhalb Jahren befand sich Narducci mit seiner Partei in der Opposition gegen Silvio Berlusconi und dessen Partei. Nachdem dieser nun von seinem Amt zurückgetreten ist, sehen viele italienische Politikerinnen und Politiker einen Lichtschimmer am Horizont. «Aufbruchsstimmung macht sich breit. Doch die Sache ist noch nicht ganz überstanden», kommentierte Narducci.

Wichtig wäre es auch, dass man die Vormachtstellung des Medienmagnats Berlusconi durchbrechen könne. Denn die Medien seien ein unglaublich mächtiges Instrument zur politi-



Der italienische Abgeordnete Franco Narducci (rechts) ging auf die Fragen der Schüler ein. Als Podiumsleiter fungierte Geschichtslehrer Dr. Josef Kunz.

Bild: jga

schen Beeinflussung der Bevölkerung. Dass Berlusconi sich so grosser Beliebtheit erfreute, hänge damit zusammen, so Narducci, dass er eine regelrechte Showpolitik zelebrierte. Ausserdem sei Berlusconi ein äusserst charismatischer Mann und ein grosser Kommunikator. «Diese Gaben, seine finanziellen Mittel und sein Medienimperium waren der Grund seines Erfolges», erklärte der Abgeordnete.

Bereitschaft für Einbussen

Thematisiert wurde zudem auch das Problem des organisierten Verbrechens. Immer wieder wurden einigen Politikern Beziehungen zur Mafia nachgesagt. «Dies ist in der Tat ein Problem und muss vehement bekämpft werden. Politisch wird das or-

ganisierte Verbrechen aber durch keinerlei Gesetze begünstigt», erläuterte Narducci.

Brücke zwischen Schweiz und Italien

Ein weiteres Problem in Italien sei die Eurokrise und die Staatsverschuldung. Zurzeit arbeite man aber aktiv an einer Lösung und sei auf einem guten Weg. Zudem ist die Solidarität und Bereitschaft seitens der Bevölkerung sehr gross. Man wisse, dass man in naher Zukunft Einbussen einstecken müsse und dies ein notwendiges Übel sei. Das sei ein wichtiger Eckpfeiler in der Genesung des Staates. Politisch setzt sich Narducci für zahlreiche Belange ein. In erster Linie vertritt er natürlich die Auslandsitaliener in Europa. Er setzt sich

aber für eine Aufrechterhaltung der italienischen Kultur in anderen europäischen Ländern ein. Zudem vertritt er auch Schweizer Interessen. So findet er es beispielsweise ungerechtfertigt, dass sich die Schweiz in Italien immer noch auf einer «Blacklist» aufgrund von Steuersündern und sonstigen fiskalpolitischen Differenzen befindet. Dies bekämpft er vehement. Narducci bildet somit auch eine Brücke zwischen der Schweiz und Italien.

Meistens ist Narducci von Montag bis Freitag in Rom. Der vollberufliche Politiker fliegt meist mit dem Flugzeug nach Rom. Persönlich findet er dies aus ökologischer Sicht nicht die beste Lösung. Aber mit dem Auto oder dem Zug nach Rom zu fahren seien auch nicht optimale Lösungen.

Der italienische Freiamtler

In Wohlen lebt Narducci mit seiner Familie nun bereits seit 38 Jahren und kennt das Freiamt somit wie seine Westentasche. Persönlich gefällt ihm, dass das Freiamt eine solche enorme Entwicklung in den letzten Jahren und Jahrzehnten durchlaufen hat und auch zurzeit noch kontinuierlich wirtschaftlich an Bedeutung zunimmt. Auch für Schweizer Politik interessiert er sich sehr. Eine seiner Lieblingspolitikerinnen ist Doris Leuthard. Interessant findet er auch Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, welche Ende Jahr durch den am Mittwoch gewählten Alain Berset ersetzt werden wird. Calmy-Rey kenne er sogar persönlich, so Narducci.

Im Anschluss an den Anlass konnten alle interessierten Schüler Franco Narducci noch persönlich Fragen stellen. Insgesamt ist er sehr zufrieden mit der neuen Lage Italiens und sieht den Weg für ein «neues Italien» geebnet.

-jga